

WUZ



WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

NATUR • KULTUR •
GESUNDHEIT UND SOZIALES
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



Der Schulsenator will, dass die Erich-Kästner-Schule mehr Kinder mit Förderbedarf aufnimmt, als pädagogisch für die Klassen gut wäre
Seite 3



Die Sozialbehörde sucht verzweifelt nach Standorten für Flüchtlingsunterkünfte. In Bergstedt sind zwei weitere Flächen in der Prüfung
Seite 5

Nr. 94 • Mai 2015

www.wuzonline.de

■ Ausstellung zum Entdecken, Anpacken und Mitmachen

Duvenstedter Brookhus neu eröffnet

Umweltbewusstsein

Das Umweltbundesamt veröffentlichte im März seine 2014 durchgeführte Meinungsumfrage zum Umweltbewusstsein in Deutschland. Nachhaltig einkaufen, auf ein eigenes Auto verzichten, weniger Fleisch essen - das Umweltbewusstsein der Deutschen ist in den letzten Jahren gestiegen. Aber: Laut der Studie sehen nur noch 19 Prozent der Befragten den Umweltschutz als dringendes Thema an. Sie verbinden Umweltthemen weniger mit aktuellen Problemen, sondern betonen die Chancen, die sich langfristig durch konsequenten Umweltschutz ergeben. Umweltpolitik wird nicht mehr als isoliertes Handlungsfeld wahrgenommen, sondern auch im Zusammenhang mit Globalisierung. (WUZ)



Foto: Ilka Duge

Helmut Kessler (li.) vom gleichnamigen Planungsbüro führt Umweltsenator Jens Kerstan durch die neue Ausstellung im Brookhus

Lange war das Naturschutz- Informationshaus Du-

venstedter Brook über den Winter hinaus geschlossen. Viele Besucher haben sich an der Tür die Nase platt gedrückt. Doch jetzt ist es wieder geöffnet und hat einen neuen Namen: das Du-

venstedter BrookHus. Und das aus gutem Grund. Die ehemalige Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) hat zusammen mit dem NABU das Haus völlig neu gestaltet.

Fortsetzung auf Seite 4

Direkt an der Quelle wohnen.



BACKHAUS
SOLARTECHNIK

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

VOLKSMARKT 1981 - 2015

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

5. Juli

13. September, 6. Dezember

12. Volksdorfer Kulturtage zur Nachhaltigkeit

29. Juni bis 5. Juli

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, 22345 Hamburg, Postfach 670502

Für ein friedensfähiges und solidarisches Europa

Die aktuelle Liquidierung unseres Postamtes, welches ja in Regie der Postbank lief, wie wir vor Ort immer belehrt wurden und demnächst, nach sieben Jahren, von der Eigentümerin der Deutschen Bank evtl. wieder abgestoßen wird, ist eine nicht wieder gut zu machende Demütigung Volksdorfs und seines Ortskerns. Abgesehen von der unwürdigen Behandlung der Kunden und der Mitarbeiter zeigte sich durch die vor unseren Augen ablaufende notdürftige und unvorbereitete Verlagerung, dass überhaupt keine Spur einer Verpflichtung unserem Gemeinwesen mehr vorhanden ist. Erstaunlich war auch der Termin so gleich nach der Wahl?! Politisch war dann ja nichts mehr zu machen, ist ja Privateigentum usw. kam aus der Politik. Ab die Post in die notleidende Eulenkruhpassage und

demnächst an einen xy-Eigentümer als separate Dienstleistung vergeben.

„Ein Glück, dass wir die Post in Volksdorf behalten haben!“ hörte ich und frage mich was Oskar Negt sich in seiner Streitschrift „Gesellschaftsentwurf Europa - Plädoyer für ein gerechtes Gemeinwesen“ auch fragt. Wenn ein Drittel der Gesellschaft privilegiert kein solidarisches Gemeinwesen braucht und sich an der Abschaffung z.T. beteiligt, was wird dann aus dem einen Drittel, das ins Prekariat abrutscht und dem letzten Drittel, was keiner mehr braucht und berechneter Weise überflüssig ist? Mal ganz grob gefragt. So werden wir keine Europäer! Die Antwort ist keine allein finanzpolitische, auch wenn wir tagtäglich mit dieser totalitär verengten Sichtweise für die Entwicklung

Europas indoktriniert werden.

„Die nationalen Eigentümer und der kulturelle Eigensinn der einzelnen Länder haben harte Prägungen hinterlassen, die durch Geld und institutionelle Vereinbarungen nur schwer aufzubrechen sind. ... Kollektive Lernprozesse sind erforderlich, welche die Alltagserfahrungen der Menschen einbeziehen.“ Der Faktor Arbeit muss in Europa neu bestimmt werden. Dazu gehört besonders eine völlig neue Bewertung der Arbeit im Gemeinwesen, besonders hier auch die Arbeit im Bereich von Naturschutz und -erhalt.

Negt vertritt die Auffassung, dass Demokratie gelernt werden muss und dazu bedarf es gesicherter Strukturen der alltäglichen Mitsprache und Beteiligung. Das wir uns den Sozialstaat nicht mehr leisten können ist im Ange-



sicht der Milliardensummen, die für die Bankenrettung eingesetzt werden, ein Hohn. Europa muss sich eine „Ökonomie des ganzen Hauses“ indem alle Bewohner ihren Platz und eine Heimat haben, zulegen. Das heutige Marktgeschehen setzt auf die Zerstörung jeglicher Bindung, vergrößert das Gewaltpotential in der Gesellschaft, ist Voraussetzung für Manipulation und schafft den Nährboden für autoritäre Einstellungen. „Das Leitbild einer betriebswirtschaftlichen Ökonomie wirkt sich auf die Geistesverfassung unserer ganzen Gesellschaft und auf die komplexen Reaktionen der Menschen aus.“ Was darf jeder Mensch in einem demokratischen Europa sein? Was darf er hoffen? Oskar Negt stellt Zusammenhänge kenntnisreich klar und belegt seine Aussage: „Die Würde des Einzelnen und die Würde des Gemeinwesens gehören untrennbar zusammen und die Würde hat keinen Preis.“

IMPRESSUM

Walddörfer Umweltzeitung®

Redaktion und Anzeigen
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.
 i.duge@wuzonline.de
 Tel.: (0 40) 644 24 353
 Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik
Monika Thiel (mt)

Verlag
m. MEDIENPRODUKTION GmbH
 Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

Druck
 A. Beig Druckerei und Verlag
 GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

Großstadtküche einmal anders

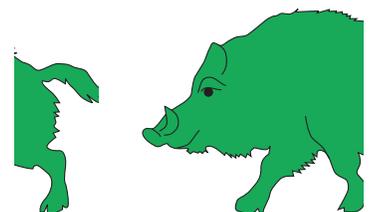
Was von dem, was im Garten wild wächst, kann ich essen? Was aus den Gärten, Parks, wilden Ecken und vom Ufer der Gewässer dieser Stadt? Die Biologinnen Katharina Henne und Lore Otto kochen seit Jahren mit dem, was vor ihrer Tür wächst. „Hamburgs wilde Küche“ heißt ihr neues Hamburger Kochbuch. Es bietet Pflanzenkunde, Rezepte und Tipps und Tricks: Wann kann man was pflücken oder ernten? Wie soll man sich ausrüsten? Was soll man auf keinen Fall essen? Henne und Ottos Wilde Küche-Kochseminare (u.a. 5.+6.6. Gut Karlshöhe) sind bekannt und beliebt. Für das Buch haben sie ihre Rezepte erstmals zusammengetragen z.B. Giersch-Limonade, Snacks für den Kindergeburtstag, das Picknick und den Kaffeeklatsch, Kornelkirschen-Mus, Hopfenspros-

sen süßsauer oder Herbstchutney mit Vogelbeeren. Interviews mit Hamburger Sterneköchen, einer Heilpraktikerin und einem Botaniker ergänzen das Wissen der beiden Autorinnen. (WUZ)



Katharina Henne + Lore Otto, Hamburgs Wilde Küche, Verlag KJM Hamburg 2014, 128 Seiten, 16 Euro

Oskar Negt, Gesellschaftsentwurf Europa, Verlag: Steidl, Göttingen 2012, 120 Seiten, 14 Euro



Die nächste **WUZ** erscheint am 28. Mai 2015

■ Erich-Kästner-Schule wird zusätzlich belastet Strafe für vorbildliche Inklusion?

Schulsenator Thies Rabe (SPD) hat angeordnet, dass die Erich-Kästner-Schule (EKS) in Farmsen im nächsten Schuljahr fünf bis sechs statt vier Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf (sFB) in die neuen fünften Klassen aufnehmen soll. Der Elternrat der Schule kritisiert das Vorgehen scharf.

„Damit setzt sich der Senator ohne Not über die rechtlichen Vorgaben der Bürgerschaftsdrucksache 20/3641 hinweg“, so die Vorsitzende des Elternrates Stefanie Klinge in einer Pressemitteilung. Dort heißt es „Im Rahmen der Organisationskonferenz (für den Übergang von Jg. 4 auf die weiterführenden Schulen) soll sichergestellt werden, dass jeder Stadtteilschule möglichst nicht mehr als vier Schüler mit sFB pro Klasse zugewiesen werden.“

Mit der Zuweisung von mehr als vier Schülern ist die EKS nicht allein. Weitere sechs Stadtteilschulen müssen auch mit mehr Kindern mit sFB pro Klasse leben. Das sind jedoch Schulen, bei denen es keine Alternative gibt, z.B. weil die benachbarten Schulen ebenfalls überlastet sind oder die Schüler einen zu weiten Schulweg hätten. „Die EKS ist die einzige Schule, bei der es keinen sachlichen Grund dafür gibt, die angestrebte Quote von vier Schülern mit sFB zu überschreiten“, beklagt sich Pit Katzer, Schulleiter der EKS. Bei der Organisationskonferenz Wandsbek wurde einvernehmlich entschieden, dass die EKS 4,3 Schüler mit sFB pro Klasse aufnimmt, um kein Geschwisterkind und kein Kind aus der eigenen Grundschule abzuweisen. Die darüber hinausgehenden sieben Schüler mit LSE (sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung) wurden auf ihre



Foto: Ilka Duge

Die Erich-Kästner-Schule hat seit 20 Jahren Erfahrung mit schulischer Integration und wurde u.a. mit dem Deutschen Schulpreis und dem Jakob-Muth-Preis ausgezeichnet

Zweitwunschsulen verteilt, die nach dieser Verteilung die Schwelle von vier Schülern mit sFB pro Klasse nicht überschreiten hätten.

Bleibt der Senator bei seiner Anordnung werden ab September in der Hälfte der 5. Klassen an der EKS sechs Schüler mit sFB

lernen. „In diesen Klassen sind nicht nur Schüler mit LSE sondern auch zwei bis drei behinderte Schüler, so dass der Förderbedarf sehr vielfältig und hoch ist“, sagt Katzer. „Diese Klassenzusammensetzung gilt dann für sechs Schuljahre und verschlechtert die Lernbedingungen für alle

Kinder dieses Jahrgangs, insbesondere für die mit Behinderungen drastisch.“ Dagegen sind es an den sechs Zweitwunschsulen in der Nachbarschaft zur EKS, wohin die sieben Schüler doch nicht verteilt wurden, jetzt durchschnittlich 2,6 Schüler mit LSE.

Die Begründung des Senators, die EKS sei inklusionserfahren und überdurchschnittlich gut ausgestattet, rechtfertigt eine Verschlechterung der Lernbedingungen für fast 140 Schüler für die nächsten sechs Schuljahre nicht, beklagt auch der Elternrat: „Was treibt den Schulsenator dazu, solche inklusionsfeindlichen Bedingungen für eine Schule zu schaffen, die bundesweit für ihre vorbildliche Inklusion ausgezeichnet wurde?“ (du)

WUZ-Info

„Das Wahlprogramm ist komplett umgesetzt. Wir halten, was wir versprechen“, sagte Olaf Scholz im Dezember auf dem SPD-Landesparteitag. Im SPD-Wahlprogramm von 2011 heißt es, dass „nach dem Vorbild der seit Jahren erfolgreichen Integrationsklassen und der integrativen Regelklassen weitere Angebote geschaffen werden sollen“. Statt diese bundesweit vorbildlichen Modelle des gemeinsamen Lernens von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf auszuweiten, wurden sie jedoch durch personell unzureichend ausgestattete inklusive Modelle ersetzt. Dagegen wehren sich die Betroffenen und schlossen sich im Hamburger Bündnis für schulische Inklusion zusammen. Das Bündnis aus 23 Organisationen u.a. von Eltern, Schülern und Lehrern setzt sich dafür ein, dass die Inklusion ins Zentrum der Bildungspolitik rückt und endlich Rahmenbedingungen für gelingende Inklusion geschaffen werden. Pit Katzer ist Protagonist und einer der Sprecher des Bündnisses. (WUZ)

TRINKE und GENIESSE!



Fruchtsäfte aus der

Süßmosterei

Paul Schmidt

Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.



Verkaufszeiten in der Kellerei
Mo., Di., Do., Fr. 10 – 12 Uhr
und 13 – 16 Uhr
Mi. 10-12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Sa. 10 – 13 Uhr

Telefon: (04537) 250
Info und Onlineshop unter
www.suessmost-schmidt.de
Nienwohld-Stormarn, Dorfstr. 28

Fortsetzung von Seite 1
**Ausstellung zum Entdecken, Anpacken und Mitmachen
 Duvenstedter Brookhus neu eröffnet**

Die Besucher erwartet jetzt eine völlig neue erlebnisreiche Ausstellung mit einem Mix verschiedener Medien. Da gibt es auf der einen Seite noch das bewährte Aquarium und die Ausstellung präparierter Vögel, auf der anderen Seite viel Interaktives. Mit einer Kamera kann man ins Aquarium gucken und einzelne Bereiche heranzoomen, über einen Bildschirm lassen sich Tiere im Brook beobachten, es gibt Stationen mit Hörerlebnissen wie dem Brunftschrei der Rothirsche oder ein Suchbild, auf dem sich per Lupe viele kleine Tiere entdecken lassen. Viele Großfotos aus dem Brook und wissenswerte Informationen runden die Ausstellung ab.

Der neue Umweltsenator Jens Kerstan machte sich bei der Eröffnung ein erstes Bild von den neuen Räumen und zeigte sich begeistert „Umweltbildung ist in einer Großstadt wie Hamburg sehr wichtig. Hier leben viele Kinder, die noch nie einen Frosch in der Hand hatten oder das Rufen des Kuckucks gehört haben. Im Duvenstedter Brook hat man das schon vor über 30 Jahren erkannt und das erste Informationshaus in einem Naturschutzgebiet erreicht.“ Inzwischen ist das BrookHus eines von sechs Infozentren der Hansestadt. Kerstan freute sich, dass sein erster Termin als Umweltsenator die Wiedereröffnung dieses Hauses sei, das bei den Kosten ganz im Gegensatz zu anderen Projekten im Rahmen



Foto: Ilka Duge

Jens Kerstan (li.) und Tobias Hinsch freuen sich über die neugestaltete informative Ausstellung zum Entdecken, Anpacken und Mitmachen im Brookhus

geblieben sei. Die Ausstellung im „BrookHus“ war durch die 75% Förderung durch die EU auf den Nettobetrag von 200.000 Euro möglich. Der Umbau und die Erneuerung des Seminargebäudes schlugen zusätzlich mit rund 100.000 Euro zu Buche.

Als Vertreter des NABU freute sich auch Landesgeschäftsführer Tobias Hinsch, wieder einen Umweltsenator im Duvenstedter Brook begrüßen zu können und über das neugestaltete BrookHus, das einen markanten und weniger umständlichen Namen bekommen habe. Seit über 30 Jahren arbeiten Behörde und NABU im Duvenstedter Brook

erfolgreich zusammen. Während der BSU (jetzt BUE: Behörde für Umwelt und Energie) das Haus

schnittlichen Teilnehmerzahl von 13 werden jedes Jahr im Haus und von hier aus in das Gebiet veranstaltet. Das BrookHus ist etwa 200 Tage im Jahr geöffnet und wird von etwa 15- bis 20.000 Gästen besucht. Im letzten Jahr konnte man den 500.000 Besucher begrüßen.

Die eigentliche Sehenswürdigkeit aber ist das umgebene Naturschutzgebiet: Heide- und Moorflächen, Bruchwälder, Wiesen und Mischwald, durchzogen von Bächen und Teichen kennzeichnen den vielfältigen Brook mit entsprechend großen Tieren wie Rot- und Damwild, Wildschweinen, Uhus und Kranichen. Aber auch unzählige kleine Pflanzen und Tiere gibt es zu entdecken. Die neue Ausstellung soll die Besucher in die Lage versetzen, mehr zu verstehen, und dann später in der Natur auch mehr zu sehen. „Wer weiß, dass man nach einem Eisvogel Ausschau halten kann oder dass



gehört und sie sich um die Finanzierung und Instandhaltung kümmert, betreuen zwei hauptamtliche Biologen des NABU das BrookHus. Das erste Gebäude stand seit 1983 noch mitten im Naturschutzgebiet und wurde 1997/98 abgerissen und am südwestlichen Zugang zum Brook neu errichtet. Einzig ein Beobachtungsstand erinnert heute noch an den alten Standort. Wichtigste Aufgabe des NABU ist hier die Umweltbildung. Etwa 150 Führungen mit einer durch-

es einen Schwarzen Schnegel gibt, und dass dieser vor allem im Bruchwald vorkommt, dann hat man überhaupt erst die Chance, diese auf der Tour durch das Gebiet zu entdecken.“

Neben der Ausstellung gibt es einen Seminar- und Vortragsraum, der auch für wechselnde Ausstellungen genutzt wird. Die erste Ausstellung „Begegnungen mit der Natur - Landschaften und Tiere in Öl und Acryl von Lena Nattermüller ist vom 1. bis 31. Mai zu sehen. (du)

LANDHAUS OHLSTEDT
 HOTEL - RESTAURANT - CAFÉ - PARTYSERVICE
 HAMBURG - OHLSTEDT

Ab sofort:
Frischer deutscher Spargel!
 Es erwarten Sie viele leckere Gerichte
 rund um das kaiserliche Gemüse...

Ab 29.4. Frische Maischollen...

Am 10.5. ist Muttertag,
 bitte denken Sie an Ihre Reservierung!

TÄGLICH GEÖFFNET - KEIN RUHETAG - KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR
 TELEFON: 040 - 605 67 00 - U1-BAHN OHLSTEDT - BUS 276
 ALTE DORFSTR. 5 - 22397 HAMB. - WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE

■ Flüchtlingsdörfer jetzt auch in Gewerbegebieten und auf Grünflächen In Bergstedt werden zwei weitere Standorte geprüft

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) lässt zurzeit in ganz Hamburg Flächen prüfen, auf denen möglicherweise Flüchtlingsunterkünfte zeitlich befristet eingerichtet werden könnten. Dazu gehören neben der möglichen Vergrößerung des im Bau befindlichen Flüchtlingsdorfes am Volksdorfer Grenzweg weitere Flächen in Bergstedt an der Rodenbeker Straße und am Lottbeker Weg. Auch ein Areal am Poppenbüttler Berg/Ohlendiek ist im Gespräch.



Foto: Ilka Duge

Die Osterfeuerfläche hinter der Bergstedter Freiwilligen Feuerwehr wird als mögliches Areal für eine zeitlich befristete Flüchtlingsunterbringung geprüft

Dass solche Flächen jetzt auch in den Fokus der BASFI gerückt sind, ist auf eine Länderinitiative vom Hamburg, Bremen und Baden-Württemberg im Bundesrat zurückzuführen. Im November stimmte der Bundestag der Drucksache 18/2752 zu. Danach können durch eine zeitlich befristete Änderung des Bauplanungsrechts Flüchtlingsheime auch auf Flächen möglich sein, die „in unmittelbarem räumlichen Zusammenhang mit einem bebauten Ortsteil innerhalb eines Siedlungsgebietes“ liegen. Das sind Grünflächen, die nicht völlig isoliert, sondern in der Nachbarschaft zu Wohngebieten liegen. Außerdem sollen Gemeinschaftsunterkünfte auch in Gewerbegebieten eingerichtet werden können. Bei der Debatte im Bundestag gab es auch einen Redebeitrag der damaligen Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau: Sie erläuterte, dass ein dringender Bedarf nach planungsrechtlichen Erleichterungen bestünde, um schneller und rechtssicherer als bisher Unterkünfte für Flüchtlinge schaffen zu können. „Jede Fläche muss daraufhin geprüft werden, ob eine Unterbringung dort möglich und sinnvoll ist. Anbindung an den Nahverkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachse-

ne in der Nähe...das wollen wir nutzen können.“

„Für die Standorte in Bergstedt und Poppenbüttel gibt es eine erste Prüfung und die Rückmeldung, dass eine Unterbringung von Flüchtlingen hier grundsätzlich möglich ist“, sagt Marcel Schweitzer, Pressesprecher der BASFI. Ob die Flächen sich tatsächlich eignen und wie viele Flüchtlinge hier wohnen könnten wird zurzeit geprüft.

„Angesichts der Krisen in der Welt steigen die Flüchtlingszahlen auch in Hamburg weiter. Deshalb ist es richtig, dass auch in den Walddörfern weitere Standorte geprüft werden - auch aus Gründen der Gerechtigkeit gegenüber stark belasteten Stadtteilen wie Billstedt. Sobald es hier valide Prüfergebnisse gibt, folgt selbstverständlich eine ordentliche Bürgerinformation. Die Walddörfer sind und bleiben solidarisch angesichts der Not vieler Flüchtlinge!“, sagt Andreas Dressel, SPD-Wahlkreisabgeordneter aus den Walddörfern. Und Christiane Blömeke, GRÜNE-Wahlkreisabgeordnete aus den Walddörfern ergänzt: „Es ist erfreulich, dass die Walddörfer eine ausgeprägte Willkommenskultur haben. Zur Unterbringung der immer noch steigenden An-

zahl von Flüchtlingen müssen in ganz Hamburg Flächen gefunden und auf ihre Eignung geprüft werden. Das geschieht zur Zeit auch in Bergstedt. Die Prüfung von Flächen heißt aber nicht, dass sie auch wirklich zur Unterbringung genutzt werden. Eine Realisierung von vier Flächen in Bergstedt zur Unterbringung kann ich mir nicht vorstellen, zumal auch Aspekte der Infrastruktur und des Naturschutzes bei der Prüfung eine Rolle spielen.“ Thilo Kleibauer, CDU-Wahlkreisabgeordneter aus den Wald-

dörfern sagt: „Angesichts der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen wurde auf Bundesebene das Baurecht geändert, um zeitlich befristet zusätzliche Flächen für die Unterbringung zu ermöglichen. Auf dieser Basis wurden jetzt neue Flächen gesucht und benannt. Wichtig ist, dass die Behörde hier bald die Planungen konkretisiert und den Stadtteil informiert. Grundsätzlich setzen wir uns für eine möglichst ausgewogene Verteilung der Asylbewerber über die Stadt in nicht zu großen Unterkünften ein.“ (du)

Mehr Infos: www.hamburg.de/fluechtlinge-unterbringung-standorte

KANZLEI FRAHMREDDER 20



Dr. Günther Engler

Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld

Fachanwalt für Verwaltungsrecht,

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator

Marlies Horn

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

Thomas Röder

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66

www.anwaelte-alstertal.de

**RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN
KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**

■ Erholungsurlaub für Tschernobyl-Kinder

Verein ist auf viele Spenden angewiesen

Am 26. April vor 29 Jahren explodierte der Block 4 des Atomkraftwerks Tschernobyl. Durch menschliches Versagen kam es zum ersten katastrophalen nuklearen Unfall (Super Gau) in einem Atomkraftwerk. Unter den Auswirkungen leiden die Menschen in der Nordukraine und im Süden Weißrusslands noch heute.

Rund um den havarierten Reaktor wurde eine 37-Kilometer-Zone zusammen mit der Stadt Prypjat evakuiert. Trotzdem wohnen hier wieder Menschen, überwiegend in den verlassen Häusern auf dem Land. Der Verein Pryvit (auf ukrainisch: hallo) will vor allem den Kindern helfen und organisiert zum vierten Mal einen Aufenthalt für 16 Mädchen und Jungen in Großhansdorf.

Im Februar war eine Delegation unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Wulf Garde in der Ukraine, um den Aufenthalt der Kinder in Deutschland vorzubereiten. In Narodichy, trafen sie in der Schule des Ortes 38 Kinder, die dieses Jahr nach Deutschland kommen möchten. Die Eltern müssen einen Bewerbungsbogen ausfüllen und der Verein entscheidet zusammen mit Ärzten und Betreuern, wer kommen darf. Dabei stehen nicht nur gesundheitliche, sondern auch soziale Aspekte im Vordergrund, denn die Menschen hier leben in ärmlichen Verhältnissen. In der Region Narodichy rund 60 Kilometer südöstlich des havarierten Reaktors gibt es etwa 30 bewohnte und 30 unbewohnte Dörfer. „Eine Infrastruktur gibt



Foto: Verein Pryvit

Im Herbst 2014 reiste Wulf Garde (Mi.) in die Ukraine um Weihnachtspäckchen zu verteilen

es nicht mehr. Die Bewohner leben meist von dem, was sie selbst produzieren. Fließendes Wasser gibt es kaum, die Häuser sind oft schlecht beheizbar. Manche Heizungen lassen sich nur durch „aus“ oder „an“ regeln, so dass die Räume fast immer überheizt sind und viel Energie verschwendet wird“, erzählt Wulf Garde.

„Die Gegend um das Atomkraftwerk und am Stausee des Dnjepj war bis 1986 das Erholungsgebiet der Kiewer, heute ist hier alles verlassen, niemand macht hier mehr Urlaub“, sagt Wulf Garde. Das mit Cäsium belastete Gebiet reicht bis etwa zehn Kilo-

meter vor die Hauptstadt der Ukraine. Die am meisten belasteten Gebiete liegen jedoch westlich und nördlich des Reaktors. Der eigentliche Ort Tschernobyl liegt am Rande der 2. Zone und ist bewohnt.

Für den Aufenthalt der 16 bis 18 Kinder, der vom 31. Juli bis 21. August geplant ist, sammelt der Verein Spenden. Etwa 24.000 Euro werden pro Aufenthalt gebraucht. Die Kinder können nicht mehr wie früher mit dem Bus kommen, sondern werden dieses Jahr mit dem Flugzeug anreisen. Während ihres dreiwöchigen Aufenthalts leben die Mädchen und Jungen mit ihren Begleitern im Schullandheim Erlenried in Großhansdorf. Hier kommt dem gutem Essen eine besondere Bedeutung zu, denn die Familien können sich kaum gesunde Nahrungsmittel leisten. Sie essen das, was in ihren Gärten wächst – und das ist durch Radioaktivität stark kontaminiert. Viele Kinder sind krank

aufgrund der Radioaktivität und/oder, weil sie sich weder Arzt noch Medikamente leisten können. Damit die Mädchen und Jungen nicht nur gesundheitlich gestärkt nach Hause zurückkehren, stehen auch viele Ausflüge auf dem Programm. Der Aufenthalt und die neuen Eindrücke sollen den Kindern Anreize geben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und sich später für ein Leben außerhalb der verseuchten Zone zu entscheiden oder in ihrem Land etwas zu bewegen. Um den Aufenthalt 2015 finanzieren zu können freut sich der Verein Pryvit über viele neue Mitglieder und Spenden. (du)

Infos im Internet unter www.facebook.com/pryvit oder bei

Wulf Garde,
Tel. 0 4102 - 49 31 37

Das Spendenkonto bei der Haspa hat die Nummer 1241 150 828 (IBAN: DE16 2005 0550 1241 1508 28 / BIC: HASPDEXXX).

■ NABU-Arbeitskreis Walddörfer

30 Jahre tatkräftiges Engagement für die Natur

Der 8. Januar 1985 war ein bedeutsamer Tag für die Naturschutzarbeit in den Walddörfern. Vor 30 Jahren fanden sich engagierte Menschen zusammen, die aktiv sein wollten für die Natur im Nordosten Hamburgs. Damals noch unter dem Dach des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) gründeten sie den Arbeitskreis Walddörfer des heutigen NABU.

Den Begriff Arbeitskreis haben schon die Gründungsmitglieder wörtlich genommen. Arbeitseinsätze in der Natur gehören zum

land. Inzwischen betreut die Gruppe feste Gebiete wie den Duvenstedter Brook (in Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden und Behörden), die Streuobstwiese Himmelsmoor, das Naturschutzgebiet Ammersbek Niederung, die Bergstedter Teiche, das Timmermoor sowie die Schmetterlingswiese am Mühlenbrook. Neu hinzugekommen ist die Bachpatenschaft für die Moorbek. „Wir haben jedes Jahr ein Dutzend oder mehr Arbeitseinsätze in unseren Betreuungsgebieten, hinzu kommen noch ungezählte kleinere Maßnahmen“, sagt

und organisiert u.a. die Kranichwache im Sommer, um die Gelege und die Jungvögel zu schützen. 2008 bekam die Gruppe dafür den Hanse-Umweltpreis. Eine Daueraufgabe im Brook ist aber auch der Erhalt der großen Freiflächen. Dafür müssen in mühsamer Handarbeit regelmäßig Birken und Erlen entfernt und Gräben verschlossen werden. „Diese Flächen, die über viele Jahrzehnte künstlich trocken gelegt wurden, sollen so ihren natürlichen Wasserstand zurückbekommen. Das schafft nicht nur Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere. Es ist

betreuten Wiesen und beim Aufstellen von Krötenzäunen. Gruppenmitglied Heinz-Werner Steckhan engagiert sich vor allem für den Schutz der Bergstedter Teiche: Kohdiek, Muusdiek und Krintendiek sowie des Timmermoores. Hier legte er den Grundstein für die nächste Generation Naturschützer indem er die beiden benachbarten Grundschulen und ihre Schüler in die Pflege der Gebiete mit einbezog. Übrigens sind neue Mitglieder herzlich willkommen. Der NABU Arbeitskreis Walddörfer trifft sich jeden ersten Dienstag um 19 Uhr „Op de Böhn“ in der



Foto: V. Stannies/NABU

Auf der Streuobstwiese Himmelsmoor beim Wittmoor wird vom NABU Arbeitskreis Walddörfer regelmäßig das Gras gemäht

Hauptbestandteil der Gruppe. Die über 50 Mitglieder verwenden einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit, um ehrenamtlich und unentgeltlich Biotoppflege auf den Betreuungsflächen von Duvenstedt bis Volksdorf zu leisten. Andere Gruppenmitglieder engagieren sich gegen ausufernde Bebauungspläne auf den Grünflächen der Walddörfer, wieder andere wollen Aufklärungsarbeit machen und organisieren Vorträge oder Infostände – 1986 das erste Mal beim Volksdorfer Stadtteilstfest. Nach der Wende wurde aus dem DBV der NABU, der Naturschutzbund Deutsch-

Timo Depke, seit 2003 Leiter des Arbeitskreises. Seit es Baupläne für die landwirtschaftlichen Flächen des Ferck'schen Hofes am Buchenkamp gibt, engagiert sich der Arbeitskreis für den Erhalt dieser z.T. sehr wertvollen Naturflächen. Dem langjährigem und hartnäckigem Einsatz des Gruppenmitglieds Heinz-Werner Steckhan ist es zu verdanken, dass das Kiebitzmoor im Osten Volksdorfs im letzten Herbst als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. Seit vielen Jahren ist der NABU Walddörfer für den Kranichschutz im Brook verantwortlich

auch ein aktiver Beitrag zum Hochwasserschutz an den unterhalb gelegenen Flussläufen“, weiß der stellvertretende Gruppenleiter Jens-Peter Stödter. Viel Handarbeit ist auch erforderlich bei der regelmäßigen Mahd der

alten Schulkate neben dem Museumsdorf Volksdorf. (du)

Infos gibt es auch im Internet: www.hamburg.nabu.de/wir-ueber-uns/stadtteilgruppen/walddoerfer/index.html



- Gartengestaltung
- Teichbau
- Naturspielplätze
- Baumpflege

040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

„Rosa Claussen“ ist Apfelsorte des Jahres 2015

Die Veranstalter der „Norddeutschen Apfeltage“ rufen die Sorte „Rosa Claussen“ oder auch „Dithmarscher Borsdorfer“ oder „Jungferntitt“ zum Apfel des Jahres 2015 aus. Gleichzeitig wurde im April ein erstes Exemplar in den Landwirtschaftlichen Entdeckergarten des Freilichtmuseums am Kiekeberg gepflanzt. Die Sorte stammt aus Dithmarschen, wo der Apfel schon um das Jahr 1910 erwähnt wurde. Die Namensgeberin Rosa Claussen wohnte in der Gemeinde Wrohm im Kreis Dithmarschen, in deren Umgebung noch viele alte Obstbäume zu finden sind.

Rosa Claussen ist ein mild süß-säuerlich schmeckender Apfel mit ausgeprägtem Aroma, das ihn zu einer echten „Liebhabersorte“ macht. Genussreif ist er von Ende September bis in den Februar hinein. Die Farbe der Schale ist zu Beginn gelbgrün mit roten Streifen auf der Sonnenseite, später rot mit hellen Schalenpunkten. Rosa Claussen bildet große Bäume mit guter Verzweigung und ist für den Streuobstanbau sehr gut geeignet.

Wer den Apfel des Jahres probieren möchte, muss sich bis zum Herbst gedulden: Auf den

15. Norddeutschen Apfeltagen im Loki-Schmidt-Garten (Botanischer Garten der Universität Hamburg) vom **25. bis 27. September** wird es dazu Gelegenheit geben. (WUZ)



Pflanzentauschmarkt des BUND

Es ist wieder soweit. Die Bezirksgruppe Wandsbek des BUND Hamburg lädt alle Pflanzenliebhaber zweimal jährlich in den BUND-Naturgarten Im Kohlhof/Ecke Spechtort in Lemsahl-Mellingstedt ein (gegenüber dem Flugsicherungsmast – Bus 176/276). Am Samstag, **9. Mai** von 11 bis 14 Uhr können die Besucher ihre überzähligen

Sträucher, Stauden, Kräuter und Samen von heimischen Pflanzen gegen Exemplare eintauschen, die sie noch nicht haben - aber vielleicht schon immer gerne haben wollten. Außerdem gibt der BUND Ableger von einheimischen Pflanzen gegen eine kleine Spende ab. Darüber hinaus beantworten die Mitglieder der BUND-Gruppe Wandsbek auch

Fragen zu den Themen „Mehr Natur in unseren Gärten“. Mit dem traditionellen Pflanzentauschmarkt will der BUND die Verbreitung von einheimischen Pflanzen fördern. Im Gegensatz zu den in Vorgärten weit verbreiteten,

exotischen Nadelgehölzen finden auf diesen „Wildpflanzen“ eine Vielzahl von Bienen, Hummeln, Käfern, Schmetterlingen, Vögeln und anderen Tieren Nahrung und Lebensraum. (WUZ)

Film zur Flüchtlingsproblematik

Am Donnerstag, **7. Mai** um 19.45 Uhr zeigt dokufilmfront in Zusammenarbeit u.a. mit dem Freundeskreis für Asyl und Wohnen am Volksdorfer Grenzweg den Film „Willkommen auf Deutsch“ im Volksdorfer Koralle Kino. Der mit dem Prädikat Besonders wertvoll ausgezeichnete Film von Hauke Wendler zeigt die Probleme auf, die durch den stetigen Anstieg der Flüchtlingszahlen entsteht – am Beispiel eines 400-Seelen-Dorfes im Landkreis Harburg. Dabei gibt er nicht nur den betroffenen Flüchtlingen eine Stimme, sondern nimmt auch die Ängste und Sorgen der Anwohner ernst. Er will verdeutlichen, dass die Politik zu lange die Augen verschlossen hat vor einem Problem, das die Welt auch in Zukunft be-

schäftigen wird. Willkommen auf Deutsch ist kontrovers, sehr emotional und auch amüsant und zeigt, dass die Situation schwierig, aber nicht hoffnungslos ist. (WUZ)



Ihre Ausrüstung für ein Wohlfühl-Zuhause

Baustoffe aus der Natur für Ihren wohngesunden Innenausbau finden Sie in unserem Fachhandels-Sortiment:

- Naturdämmstoffe
- Lehmbaustoffe
- Naturfarben
- Massivholzdielen & Parkett

Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

H. J. Mordhorst KG Baubiologischer Fachhandel • Papenreya 8 • 22453 Hamburg
Ruf 040 / 5 70 07 06 • baubio@mordhorst-hamburg.de • www.mordhorst-hamburg.de

■ Arboretum Marienhof wieder offen für Besucher Botanisches Kleinod an der Alster

Von Spaziergängern fast versteckt liegt ein botanisches Kleinod am Alsterlauf. Nur ein merkwürdiger Bergfried, der hier fehl am Platze scheint, lugt über die Bäume. Der Name Henneberg-Burg ist nicht nur bei den Alstertalern bekannt, aber wer weiß schon, dass zur Burg auch eine 2,6 Hektar große Parkanlage gehört, die die Familie Henneberg um 1880 im Stil des englischen Landschaftsgartens anlegen ließ.

1850 erwarb Albert Henneberg die Fläche, um sich dort einen Landsitz mit einem ehemals 3,2 Hektar großen Landschaftspark anlegen zu lassen. Dieser löste im 18. Jahrhundert die geometrisch angelegten Gärten der nach französischem Muster orientierten Barockgärten ab. Englische Gärten sollen die Natur widerspiegeln, sind aber trotzdem kunstvoll angelegte Flächen. Der Garten scheint in die umgebende Natur überzugehen, Zäune oder andere Begrenzungen gibt es nur in Form von Gräben oder wenig sichtbaren Barrieren. Zur Betonung wurden Pavillons, Tempel oder Kaskaden in die Landschaftsachsen eingefügt. In Poppenbüttel ist das die Henneberg-Burg (kleines Foto). Für den Burgberg wurde ein Teil des Alsterhangs abgetragen und künstlich wieder aufgeschüttet. Das Gebäude soll die Henneberg-Burg in Thüringen im Maßstab 1:4 darstellen. Die Hennebergs nutzten die Burg als Archiv. Das Arboretum (von lat. Arbor „Baum“) Marienhof (nach Marie der Frau Albert Hennebergs) zeichnet sich durch eine Vielzahl exotischer Bäume und Sträucher aus. Sie stehen wie malerisch in die freie Fläche eingefügt. Ein Rundweg durchzieht das zur Alster hin abfallende Gelände mit seinen weiten Rasenflächen. Der Park ist offenbar schrittweise entstanden. „Die meisten



Foto: Ilka Duge

Zurzeit blühen im Arboretum Marienhof unzählige Narzissen, Buschwindröschen und auch schon die ersten Magnolien

Bäume wurden erst nach 1880 gepflanzt“, weiß Richard Bischoff, Technischer Leiter des Gartens der Otto Henneberg-Poppenbüttel Stiftung. Nach Albert waren Bruno, Eduard und später Otto Henneberg die weiteren Gartengestalter, so dass sich über 130 Jahre die seltensten und schönsten Bäume und Sträucher entwickeln konnten, bis ein harmonisches Gesamtbild entstanden ist. Otto Henneberg gründete die Stiftung, die heute den Park weiterführt.

Das Grundstück mit der Burg gehört inzwischen nicht mehr zum Park, genauso wie die alte Scheune, die zum Wohnhaus umgebaut wurde. Das ehemalige Herrenhaus wurde im Krieg zerstört und durch einen Bungalow-Bau ersetzt.

Die meisten Bäume und Sträucher des Parks kommen aus Amerika. Höhe- und Blickpunkt ist eine Allee aus Urweltmammutbäumen, die 1950 aus China importiert wurden. Interessant sind auch einige Bäume, die durch tiefhängende Zweige Ableger gebildet haben, die kreisförmig um den Mutterbaum herum

wachsen. Insgesamt beherbergt die Anlage rund 200 verschiedene Pflanzen. Seit neuestem gehört auch eine Süntel-Buche dazu, die dem Marienhof von der Norddeutschen Gartenschau in Pinneberg geschenkt wurde. Die aus dem Süntel-Gebirge in Südniedersachsen stammende Buchenform zeichnet sich durch ihren knorrigen Wuchs aus, der ihr auch den Namen Hexen- oder Teufelholz bescherte. Die Schenkung des Baumes ist

der Anlass für die Stiftung, das Arboretum wieder für die Öffentlichkeit zu öffnen. Der Park ist jedoch nicht frei zugänglich, sondern die Stiftung möchte mit regelmäßigen Führungen die Besucher für die ausgefallenen Schönheiten der Natur begeistern. Der Eingang des Arboretums befindet sich am Poppenbüttler Markt 10. Anmeldungen werden unter Tel. 602 25 84 entgegen genommen. (du)

„Zur Kastanie“

Düvenstedt



Specksaalredder 14
22397 HH-Düvenstedt
Reservierung ab sofort pers. oder
unter Tel.: (0 40) 607 25 25
www.restaurant-zur-kastanie.de
info@restaurant-zur-kastanie.de

„Großes Spargelbuffet“

am 15. Mai 2015
um 19:00 Uhr

Spargelcrèmesuppe
mit Klößchen (serviert)

kaltes und warmes
Spargelbuffet

Erdbeeren und Rhabarber

29,90 € incl. Aperitif

■ Plattdeutsche Kulturtage im Herbst

Snack mol wedder platt!

Im Herbst 2015 sollen im Hamburger Nordosten fast drei Wochen unter dem Motto „Snack mol wedder platt!“ stehen. Viele Vereine und Institutionen wollen sich an den erstmalig stattfindenden „Plattdeutschen Kulturtagen“ beteiligen. In der Planung sind ganz unterschiedliche Veranstaltungen, wie zum Beispiel Konzerte, Lesungen, Vorträge, Theaterstücke, ein Erntefest mit Gottesdienst und vieles mehr, alles „op platt“.

Die Eröffnung der Plattdeutschen Kulturtage am 25. September wird wahrscheinlich im Max-Kramp-Haus in Duvenstedt mit viel Musik stattfinden. Als Schirmherr konnte der Intendant des Ohnsorg-Theaters Christian Seeler gewonnen werden. Auch sonst ist viel Prominenz vertreten. U.A. kommt von Ohnsorg-Schauspielerinnen Heidi Mahler ein Grußwort und NDR-Moderator Yared Dibaba wird mit seiner Band plattdeutsche Lieder mal ganz anders präsentieren. Im Vorfeld wird es einen Plakatwettbewerb geben, so dass die Siegerehrung zur Eröffnungsfeier stattfinden kann.

Die Veranstaltungen vom **25. September bis zum 4. Oktober** finden an ganz unterschiedlichen Orten wie der Rockenhof-Kirche, im Museumsdorf Volksdorf, in der Volksdorfer KunstKate, beim Walddorfer Sportverein oder im Senator-Neumann-Heim statt.

Snack mol wedder platt!



Plattdeutsche Kulturtage in Hamburg
Fr. 25.9.2015 - So. 4.10.2015

Mit ihrem Programm wollen die Organisatoren alle Altersgruppen ansprechen und erreichen, dass die Menschen das Plattdeut-

sche als eine durchaus lebendige Kultur wahrnehmen, die es wert ist, dass sie erhalten bleibt und auch mit neuen Ideen erfüllt wird.

Die beteiligten Organisationen sind die Vereinigung Duvenstedt, die Begegnungsstätte Bergstedt, die Henneberg-Bühne, der WSV, die KunstKate, der Verein Schulkate Volksdorf, der Verein de Spieker und viele mehr. Unterstützung bekommen die Plattdeutschen Kulturtage von der Carl-Toepfer-Stiftung, der Irmgard Schreckenbach Stif-

tung und der Bezirksversammlung Wandsbek.

Die Idee zu diesem noch nie dagewesenen Platt-Tagen hatte der Bayer Dr. Andreas Valjavec, der selbst gar kein Platt spricht schon vor etwa eineinhalb Jahren. Zusammen mit WSV-Geschäftsführer Ulrich Lopatta hat er die Vereine begeistert und eine Interessengemeinschaft gegründet, deren Sprecher Valjavec wurde. Roland Seifert vom Amateurtheater Duvenstedt wurde dem „Bajuwaren“ als Plattschnacker zur Seite gestellt. Zusammen ha-

ben sie ihre Idee und den Teil des Programms, der schon fest steht, dem Plattdeutschen Rat vorgestellt. Die Vertreter von Hamburger Bürgervereinen, von den Parteien in der Bürgerschaft, von den Kammern, vom Rundfunk, von der Verwaltung und vom Ohnsorg-Theater staunten nicht schlecht über die Breite des Angebots, wollen sie doch selbst ein halbes Jahr später ebenfalls eine plattdeutsche Woche auf die Beine stellen. Mehr Infos zum Programm im Internet unter: www.plattdeutsche-kulturtage.de. (du)

Mehr Bänke braucht die Stadt



Foto: WUZ

Aufmerksamen Bergstedtern ist aufgefallen, dass immer weniger Bänke den Fußgängern zur Verfügung stehen. Will man sich z.B. bei einem längeren Spaziergang durch das Naturschutzgebiet Hainesch-Iland ausruhen, so gibt es dazu nur ganz wenige Gelegenheiten. Ganz anders ist es z.B. im Wittmoor wo man sich auf einer der vom Heimatbund Lemsahl-Mellingstedt aufgestellten Bänke auszuruhen und die Ausblicke genießen kann. Eine Begehung im letzten Herbst mit interessierten Bergstedtern und einer Vertreterin des Bezirksamtes hat jetzt Wirkung gezeigt. An der „Mußenkoppel“ am Spazierweg zwischen Furtredder und Iland wurde von der Revierförsterei Volksdorf eine Bank aufgestellt. Ein Anfang ist also gemacht, die Bergstedter hoffen auf weitere Sitzgelegenheiten. (WUZ)

Aktuelle Nachrichten:
www.wuzonline.de

■ Koalitionsvertrag muss nachgebessert werden Eine Umweltbehörde ohne Wald?

Das macht keinen Sinn findet man beim Botanischen Verein schon seit Jahren. Hintergrund ist die Verlegung der obersten Forstbehörde von der Umweltbehörde in die Wirtschaftsbehörde unter dem damaligen CDU/Schill-Senat. Und jetzt stellt der Botanische Verein die selbe Frage und fordert den neuen Umweltsenator Jens Kerstan (GRÜNE) auf, das Forstamt wieder zur Umweltbehörde zu holen.

Rund 4.700 Hektar Wald sind im Eigentum der Stadt. Der größte Teil der hamburgischen Wälder gehört zu Naturschutzgebieten oder/und zu Fauna-Flora-Habitat (FFH)- oder/und Vogelschutzgebieten (Wohldorfer Wald, Duvenstedter Brook, Hainesch-Iland, Wittmoor, Höltingbaum/Stellmoorer Tunneltal, Borghorster Elbwiesen, Moorgürtel, Fischbeker Heide, Schnaakenmoor, Rodenbeker Quellental, Raakmoor). Hinzu kommen hamburgische Waldflächen in Schleswig-Holstein, wie die Wälder im NSG Hansdorfer Brook, im NSG Ammersbek-Niederung, an der Oberalster (FFH-Gebiet), an der Moorbek (NSG Heidkoppelmoor) oder an der Sielbek (gesetzlich geschützte Biotope). Wie lässt sich der naturschutzrechtliche Aspekt gerade in der Wirtschaftsbehörde verwirklichen, fragt Horst Bertram, der 2. Vorsitzende des Botanischen Vereins. „Kann der Umweltsenator auf eine so wesentliche Säule des Bereiches Naturschutz und Landschaftspflege verzichten? Wie will die Oberste Naturschutzbehörde Hamburgs ihren Aufgaben in den meistens mit Wald bestandenen Naturschutzgebieten künftig nachkommen?“ 2001 hat der damalige Senat die Fachbehörden neu zusammengestellt. Aus der eigenständigen Umweltbehörde wurde die Behörde für Umwelt und Gesund-



Foto: Ilka Duge

Wie hier im Rodenbeker Quellental bestehen viele Naturschutzgebiete aus Wald. Wäre der nicht in der Umweltbehörde besser aufgehoben als in der Wirtschaftsbehörde?

heit. Die Forstbehörde wurde der Wirtschaftsbehörde zugeschlagen. Seitdem steht die Behörde im Verdacht, den Wald eher als wirtschaftlichen Aspekt der Holzvermarktung zu betrachten denn als ökologisches Refugium. „Jetzt besteht die Chance, Naturschutz und Wald wieder in eine Hand zu geben, leider findet sich im Koalitionsvertrag keine Aussage darüber“, sagt Bertram und fordert SPD und GRÜNE auf, das wieder zusammen zu führen, was zusammen gehört - wie es auch unter den SPD-Umweltsenatoren Curilla (1978), Kuhbier, Vahrenholt (bis 1997) und unter Porschke (bis 2001) war. Auch der BUND wünscht sich mehr Verantwortung für die neue Umweltbehörde. „Der Koalitionsvertrag lässt Spielraum, um nach den schwierigen Jahren der SPD-Alleinregierung wieder eine Umweltpolitik zu betreiben, die diesen Namen auch ver-

dient“, so Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg. Die neu zugeschnittene, „grün“ geführte Umweltbehörde habe nun die Aufgabe, die Belange des Umweltschutzes auch in den SPD-Ressorts, etwa beim Verkehr, im Hafen und vor allem beim Flächenverbrauch durch Wohnungsbau und Gewerbe stärker einzubringen. Die größten Mängel des Vertrages sieht der BUND jedoch in der

fehlenden Formulierung klarer Zielvorgaben. „Vor dem Hintergrund einer Budgeterhöhung von lediglich sechs Millionen Euro pro Jahr für den gesamten Umweltbereich gehe es nun darum, im Regierungsalltag klare Akzente für den Natur- und Umweltschutz zu setzen. Die Koalitionäre müssten konkret darlegen, welche Bereiche finanziell profitierten und welche nicht“, fordert Braasch. (du)

**Ihr Fahrradspezialist
In Hamburg-Volksdorf
Mehr als 60 Jahre
Erfahrung**

Ehrig

tel. 040/4034501 www.Ehrig24.de

Claus-Ferck-Straße 39, 22359 Hamburg

■ Schmetterling des Jahres 2015

Das Rote Ordensband liebt Auwälder

Die BUND NRW Naturschutzstiftung und die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen (Schmetterlingskundler) haben das Rote Ordensband (*Catocala nupta*) zum Schmetterling des Jahres 2015 gekürt. Der Nachtfalter ist von Mitte Juli bis Anfang Oktober unterwegs. Der „Gaukler der Lüfte“ aus der Familie der Eulenfalter ist noch recht häufig, verschwindet aber aus Gegenden, wo Auwälder oder feuchte Laub- und Mischwälder fehlen.

Das liegt vor allem daran, dass das Rote Ordensband vorwiegend an Gewässerufeln mit Weiden- und Pappelgebüsch, aber auch in Auen- und Bruchwäldern lebt. Die Raupen des Nachtfalters ernähren sich von Weiden- und Pappelblättern. Dort wo diese speziellen Feuchtgebiete zurückgedrängt werden oder trocken fallen, verschwindet auch das Rote Ordensband. Hinzu kommt, dass in Wäldern eher Eschen, Eichen oder Erlen gepflanzt werden, da deren Holz besser verkäuflich ist. Die Einstufung des Roten Ordensbandes als gefährdet auf der Roten Liste scheint nach Ansicht des BUND daher nur eine Frage der Zeit.

Der Name Ordensband stammt von den schwarzen Hinterflügeln, die je nach Art rot, blau, oder gelb gebändert sind. Der wissenschaftliche Name *Catocala nupta* kann in etwa als „Braut mit schönen Hinterflügeln“ übersetzt werden.

Die Weibchen legen die Eier einzeln oder in kleinen Gruppen an den Baumrinden der Fraßpflanzen. Die bräunlichen knapp ein Millimeter großen längs gerippten Eier zeigen helle Ringe und sind unten abgeflacht. Rote Ordensbänder überwintern als Ei. Im Mai schlüpfen die abgeflachten Raupen. Sie sind grau, teilweise mit einer rötlichen Tönung



Foto: M. Hofmann/BUND

75 Prozent der Schmetterlinge in Europa gehören zu den Nachtfaltern. So auch das Rote Ordensband

und besitzen einen gelblichen Höcker auf ihrem achten Segment und weiße Fransen rund um ihren Körper. Die bis zu sieben Zentimeter langen Raupen sehen aus wie Baumrinden oder Äste und sind sehr gut getarnt. Die Verpuppung erfolgt gut versteckt zwischen versponnenen Blättern. Die Puppen sind dunkel und teilweise bereift.

Manchmal, vor allem wenn es schwül und warm ist, kann man die Nachtfalter auch tagsüber und in der Abenddämmerung beobachten. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 80 Millimetern gehören sie zu den größten Ordensbändern. Im Ruhezustand sind sie perfekt getarnt: Die Hinterflügel falten sie unter ihre grau-braunen Vorderflügel und verschmelzen optisch mit der Baumrinde. Naht ein Feind, zeigen sie blitzschnell ihre roten Hinterflügel mit den schwarzen Bändern. Die Farbe erschreckt den Angreifer, und der Falter kann flüchten.

Viele Schmetterlingsarten sind weltweit vom Aussterben bedroht. In Deutschland stehen bereits 80 Prozent der Tagfalter auf der Roten Liste der bedrohten

Arten (inklusive Vorwarnliste). In den meisten Fällen wurden ihre Lebensräume zerstört – z.B. durch die Landwirtschaft, den Siedlungs- und den Straßenbau. In überspritzten Monokulturen finden die Schmetterlinge und ihre Raupen kaum Nahrung. Die Aktion „Schmetterling des Jahres“ wurde 2003 ins Leben gerufen, um auf den bedrohlichen Rückgang der Schmetterlinge aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, dass die natürliche Vielfalt von Lebensräumen erhalten bleibt und die ökologi-

schon und naturschutzfachlichen Zusammenhänge deutlicher werden.

Das ist auch das Ziel der „Abenteuer Faltertage“. Vom 1. April bis zum 31. Oktober kann jeder etwas für die Schmetterlinge tun. Mit der „Volkszählung der Schmetterlinge“ will der BUND mehr über Schmetterlinge erfahren und eine „Lobby“ für die bedrohte Vielfalt vor unserer Haustür schaffen. Mehr Infos im Internet: www.bund.net/themen_und_projekte/abenteuer_faltertage (WUZ)

**doku
film
front**

**DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE
JEWEILS UM 19:45 UHR**

7. Mai: Willkommen auf Deutsch von Hauke Wendler (2015)
dokufilmfront u.a. in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis für Asyl und Wohnen Bergstedt

Nachdenklich stimmende Dokumentation über die aktuelle Asylpolitik am Beispiel eines Flüchtlingsheims in einem norddeutschen Dorf

28. Mai: Manufactured Landscapes (Canada 2006 - mit Untertiteln)
Die Filmemacherin Jennifer Baichwal folgt dem kanadischen Fotografen Edward Burtynsky auf seiner Suche in China zu gigantischen Städten, Staudämmen, Fabriken. Ein Film über die Eingriffe des Menschen auf seine Umgebung: nie gesehene schrecklich-schöne Bilder